

# SPLITTER

von und für Kulturtätige(n)

## Fair Pay: Neues Gehaltsschema

In einem partizipativen Prozess gemeinsam mit Mitgliedern der IG Kultur unter Einbindung der Expertise der Gewerkschaft GPA erfolgte 2023 ein Update des FAIR PAY-Gehaltsschemas, um eine engere Anbindung an bestehende kollektivvertragliche Standards in der Bemessung der Förderhöhen zu erreichen. Neu ist etwa: eine Ausdifferenzierung der Beschäftigungsgruppen, um die Arbeitsrealitäten besser abbilden zu können; kleinere, biennale Vorrückungen anstelle von großen Gehaltssprüngen alle 5 Jahre, um eine graduellere Entwicklung der Personalkosten zu ermöglichen; sowie eine Empfehlung, wie Vordienstzeiten bei der Einstufung ins Schema angerechnet werden können.

[igkultur.at/fair-pay-gehaltsschema-2024](http://igkultur.at/fair-pay-gehaltsschema-2024)

Empfehlung von TKI - Tiroler Kulturinitiativen

## Sollen wir dann etwa Helene Fischer spielen?

Ein Beitrag mit diesem Titel findet sich im Dossier zu ‚Kunst kommt von Können - Klassismus im Kulturbetrieb‘ von *Diversity Arts Culture* und fragt nach strukturellen Barrieren für Menschen aus der Arbeiter\*innen- und Armutsklasse und Abgrenzungen der Hochkultur gegenüber nicht-bürgerlichen Kulturpraxen. Die circa hundert Seiten umfassende kostenlose Publikation thematisiert z.B. Chancengleichheit, kulturelle Bildung, Arbeitsbedingungen, Klassenabstieg durch Flucht, Ableismus und Klassismus, Klasse in der Klassik, die Ablehnung marginalisierter Kunstpraktiken in westlichen Kunstakademien ebenso wie Kleidung als Teil sozialer Ordnung und ist online abrufbar.

[diversity-arts-culture.berlin](http://diversity-arts-culture.berlin)

## Frag die Suchmaschine

Q Klassismus ist ...	X
Q ... keine Kunstepoche	
Q Reich ist, wer ...	X
Q ... zufrieden ist	
Q ... wenig braucht	
Q ... viel hat	
Q ... reich werden ist einfach	

## Kulturelles und symbolisches Kapital

Der französische Soziologe Pierre Bourdieu entwickelte die Theorie, dass Klassenunterschiede nicht nur auf ökonomischem Kapital, also finanziellem Vermögen, basieren, sondern auch auf sozialem, symbolischem und kulturellem Kapital. Kulturelles Kapital meint die vorhandene Bildung einer Person, symbolisches Kapital unter anderem das Wissen darum, wie man ersteres einsetzt und sich so einen Ruf macht oder erhält. Dazu gehören Sprachgebrauch ebenso wie körperliche Erscheinungsformen wie Kleidung.

Von *Katherina Braschel*

Ihr Text zum Thema auf Seite 4 dieser Ausgabe.



## Dirty Work

Wie ist Zusammenleben möglich, wenn es oft schon am gemeinsamen Abwasch scheitert? Fragen wie diese stellt sich die Gestalterin Chiny Udeani in *Dirty Work*. Das Projekt besteht aus einer

Serie von gebrauchten Geschirrtüchern, auf denen sie durch Stickerei und Siebdruck ihre alltags-theoretische Auseinandersetzung festhält. Die fertigen Tücher wurden unter Interessierten

verlost und sind inzwischen verteilt an Orten, an denen gemeinschaftlich Geschirr gespült wird. [chiny-udeani.net](http://chiny-udeani.net)

Empfehlung von Kulturinitiative Literaturschiff

## Generations, Gier und Sehnsucht

*Die Wirtinnen* sind Großmutter Johanna, Mutter Marianne und Tochter Gertrud. Silvia Pistotnig erzählt die Familiengeschichte in einem Zeitrahmen von 1936 bis 2022 und zeichnet das Porträt dreier Frauen, die in der Kärntner Idylle ein Gasthaus über Generationen weitergeben. Präzise und nüchtern fängt sie Leben und Gefühle der drei Protagonistinnen ein, zeigt, wie sich Geldgier auswirken kann und lässt die Leser\*innen Momente der Wut, Verzweiflung, Erschöpfung und Sehnsucht mitfühlen.

Silvia Pistotnig, *Die Wirtinnen*, Elster & Salis 2023, 360 Seiten

Empfehlung von Infoladen Wels, Kulturverein & linke Buchhandlung

## Sich feministisch organisieren

Diese kollektiv zusammengetragene Biografie der Internationalistin Ellen Stêrk vereint Briefe, Erinnerungen und Informationen, lädt dazu ein, Utopien zu gewinnen, Internationalismus neu zu leben, sich zu organisieren und gibt Einblicke in die letzten Jahrzehnte radikal linker Bezüge und feministischer Organisationsansätze. Am 13. Dezember findet eine Lesung mit zwei Personen des Kollektivs im Infoladen Wels statt.

Herausgeber\*innenkollektiv, *Verändern wollte ich eine Menge. Aus dem Leben der Internationalistin Ellen Stêrk*, edition assemblage 2023, 304 Seiten.

## Zwischen den Klassen

Ich bin am Land in einer Arbeiter\*innenfamilie aufgewachsen. Meine Familie ermutigte mich, zu studieren. Nun lebe ich in Wien, bewege mich in akademischen Umfeldern, merke immer wieder, dass ich ‚Codes‘ nicht verstehe, eine andere ‚Sprache‘ spreche, mich fremd in dieser ‚Klasse‘ fühle. Doch auch in der ‚Arbeiter\*innenklasse‘ bin ich nicht (mehr) zu Hause. Wo gehöre ich hin? Nirgends? Überall? Es ist ein Privileg, sich solche Fragen überhaupt zu stellen. Ich möchte Verantwortung für meine Entscheidung übernehmen, zwischen den Klassen zu migrieren - aber alleine kann ich das nicht. Hindernisse wie Strukturen und Klassenkodexe sind tief in unsere Gesellschaft eingeschrieben. Es braucht ein kollektives Bewusstsein, eine gemeinsame Reflexion und politischen Willen für Veränderungen.

Von *Katharina Spanlang*

## Musterverträge und Vorlagen

Die IG Kultur Österreich hat anwaltlich geprüfte Musterverträge und Vorlagen angefertigt. Diese neue Sammlung soll Kulturinitiativen in ihrem Arbeitsalltag unterstützen und zu mehr Rechtssicherheit beitragen. Die Vorlagen für u.a. Dienstverträge, Zusatzvereinbarungen, Werkverträge, Praktika oder Ehrenamtsvereinbarungen sind praktische Werkzeuge. Sie dienen aber auch der ersten Orientierung, um das Bewusstsein für verschiedene Vertragsgestaltungsmöglichkeiten zu schärfen. Begleitend dazu bietet die IG Kultur Mitgliedern Weiterbildung und individuelle Beratung bei Fragen zu Beschäftigungsformen und Vertragsgestaltung an.

[igkultur.at/thema/praxis](http://igkultur.at/thema/praxis)

Wortspende

## Die Abgrenzung von „Hochkultur“ gegen „Populärkultur“ dient der Aufrechterhaltung der Klassengesellschaft und der ungleichen Verteilung von Ressourcen. Wer definiert, was Kultur ist? Und wem dient diese Abgrenzung?

Francis Seeck, *Zugang verwehrt. Keine Chance in der Klassengesellschaft*, 2022, S. 51

Empfehlung von Lisa-Viktoria Niederberger

## Was Geld mit uns macht

„Warum fühle ich so viel, wenn ich an Geld denke?“, fragt sich Mareice Kaiser und lässt sich auf der Suche nach Antworten unterschiedliche Akteur\*innen zu Wort kommen, vom flaschensammelnden Pensionisten bis zur Multimillionärin. Sie stellt Bezüge zu Politik, Kultur und Zeitgeschichte her und reflektiert auch kritisch ihr eigenes Verhältnis zum Geld. Ein lesenswerter Essay, der neben dem Geld auch analysiert, was mit ihm kommt: Macht, Sicherheit und sozialer Aufstieg.

Mareice Kaiser, *Wie viel. Was wir mit Geld machen und was Geld mit uns macht*, Rowohlt 2022, 208 Seiten.



# 1.392

Wer das (oder weniger) im Monat als Einpersonenhaushalt in Österreich 2022 netto verdiente, galt als von Armut betroffen.